

# Europäische Alternative zu PayPal & Co

**Zahlungssystem:** Mit Wero will sich der alte Kontinent unabhängiger von US-amerikanischen Anbietern machen.

Von Heike von Brandenstein

Tauber-Odenwald. Wer Fernsehen schaut, kommt an der Werbung kaum vorbei. Seit einiger Zeit läuft dort ein Spot, in dem eine Oma ihrem gerade erwachsenen Enkel Geld zustecken möchte. Mit dem Hinweis, dass der doch selbst Geld verdiene, schnappt der Vater seinem Sprössling den Schein aus den Fingern und reicht ihn an die Oma zurück.

Mit leicht süffisantem Blick greift die zum Handy, worauf beim Gerät des Enkels ein Pling-Geräusch ertönt. Der Enkel schaut aufs Display und grinst. Oma hat ihm das Geld in Echtzeit via Wero geschickt.

Manche haben schon von Wero gehört oder Werbung dafür bei ihrer Hausbank gesehen. Das Kunstwort Wero setzt sich aus dem englischen „we“ für wir und den letzten beiden Buchstaben von Euro zusammen. Im November 2024 startete das europäische Zahlungssystem, das paypal, Apple pay oder Google pay Konkurrenz machen und eine Alternative zu den großen US-amerikanischen Unternehmen VISA und Mastercard darstellen soll.

## 16 Zahlungsdienstleister und Banken

Wero ist von der Europäischen Zahlungssysteminitiative (European Payments Initiative, kurz EPI) aus der Taufe gehoben worden. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von 16 europäischen Zahlungsdienstleistern und Banken aus sieben Ländern. In Deutschland beteiligen sich die Sparkassen und die Volks- und Raiffeisenbanken, Deutsche Bank, Postbank, ING Deutschland, Sparda Bank, BBBank, PSD-Banken, Ethik-Bank, seit kurzem auch die Commerzbank und etliche andere.

Ziel von EPI ist es, einen unabhängigen europäischen Zahlungs-



Geld in Echtzeit von Handy zu Handy übertragen, ist mit Wero möglich. Das Zahlungssystem ermöglicht zudem europäische Datensouveränität mit Servern auf dem alten Kontinent.

BILD: WERO

verkehr zu ermöglichen, bei dem die europäischen Datenschutzstandards erfüllt sind und die Server nicht in den USA, sondern in Europa stehen. Handy-zu-Handy-Zahlungen und E-Commerce sind bereits gestartet, Zahlungen im stationären Handel sollen im Laufe des Jahres folgen. Zu den Online-Händlern, die Wero unterstützen, gehören unter anderem Lidl, Rossmann, Decathlon, Eventim, Cewe, Zooplus, Otto oder Cineplex.

Der Unterschied zu paypal: Wero

ist direkt mit dem Konto der Hausbank verbunden, so dass eine separate Guthaben-Saldierung entfällt. Ein Vorteil für Händler sind die wesentlich günstigeren Gebühren als bei paypal. Während die Standardgebühren beim US-amerikanischen Anbieter 2,49 Prozent des Umsatzes plus einer festen Gebühr von 35 Cent betragen, sollen sie bei Wero um 0,77 Prozent liegen.

Europaweit sind mehr als 46 Millionen Menschen Wero-Nutzer, 3,5 Millionen Sparkassen-Kunden hät-

ten das europäische Zahlungssystem bereits in ihrer Sparkassen-App aktiviert, wie Peter Vogel, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Tauberfranken, ausführt. Ziel der Sparkassenfinanzgruppe sei es, bis zum Jahresende 6,5 Millionen Wero-Nutzer zu haben. Im Beritt der Sparkasse Tauberfranken zähle man derzeit rund 10.000 Nutzer.

Bei der Volksbank Neckar Odenwald Main Tauber nutzen derzeit rund 5000 Kunden den Zahlungsdienst Wero, wie Pressesprecher Til-

mann Fabig auf Anfrage mitteilt. Die Volksbank sei aber sehr optimistisch, dass sich diese Zahl im Laufe des Jahres deutlich erhöhen werde und sieht große Chancen, dass sich Wero als echte Alternative zu den amerikanischen Anbietern auf dem Markt etabliert.

Laut Fabig will die Genossenschaftliche Finanzgruppe in den kommenden Monaten eine großangelegte Werbeaktion starten, in der die Vorteile von Wero aufgezeigt werden sollen.

## KOMMENTAR

Heike v. Brandenstein  
zum Zahlungssystem  
Wero.



## Alternative gefällig

Auch wenn es spät kommt – von manchen Experten als zu spät eingestuft – ist es gut, dass dem Verbraucher mit Wero endlich ein europäisches Echtzeit-Zahlungssystem für Privatpersonen zur Verfügung steht. Bei all den Drohungen, Zollfestlegungen und protektionistischen Attitüden des US-Präsidenten kann der Kunde mit dieser Alternative entscheiden, wer von seinen Transfers profitieren soll: US-amerikanische Unternehmen oder die europäischen Wero-Betreiber mit eigenen Servern?

Als Europäer Datensouveränität zu beweisen und sich politisch zum alten Kontinent zu bekennen, setzt bei der derzeitigen geopolitischen Weltlage ein Zeichen. Die Kanadier haben es vorgemacht. Seitdem US-Präsident Donald Trump vorschlug, Kanada zum 51. Bundesstaat der USA machen zu wollen, reagieren viele Verbraucher mit trotziger Abgrenzung und zeigen dies bei Kauf- und Reiseentscheidungen. Vier Millionen verzichteten im vergangenen Jahr auf einen Besuch der USA, 60 Prozent gaben bei einer Umfrage an, den Kauf von US-Produkten zu vermeiden, wenn eine nicht-amerikanische Alternative verfügbar sei.

Abstimmen mit den Füßen nennt man so ein Verhalten, das durchaus Wirkung zeigt, wenn viele mitmachen. Wenn sich Wero im lokalen und elektronischen Handel etabliert, mit seiner Benutzerfreundlichkeit punktet und Bankkunden überzeugt, könnte ein Signal für einen rein europäischen Deal gesetzt werden.